

Neuer Social-Demokrat.

Eigenthum des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaktion u. Expedition
Berlin,
Dresdenerstraße Nr. 63.

Bestellungen werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem Spediteur, entgegen genommen.
Inserate (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 4 Sgr. berechnet. Arbeiter-Kannonen die dreispaltige Zeile oder deren Raum 1 1/2 Sgr.

Zum Gedächtniß der Pariser Commune.

Der 18. März kehrt wieder, der Geburts- und Sterbetag der Bewegung, welche unverlöschlich in die Tafeln der Geschichte unserer Zeit eingegraben ist, und deren Wirkung die Herzen der Arbeiter aller Kulturländer immer schmerzvoll erbeben macht. Zum dritten Male wird daher dieses Jahrestages gedacht allerorts, wo die Prinzipien des Socialismus Boden gefunden haben, wo die Armen und Elenden sich nach dem Morgen der socialen Gerechtigkeit sehnen. Die Grenze, selbst nicht das Weltmeer, hemmt die unerschütterliche Schwung der Begeisterung; und es wird am 18. März diesseits wie jenseits des Oceans das arbeitende Volk ernst und würdig der Märtyrer der Pariser Commune gedenken, deren Blut kaum in den Straßen von Paris und auf der Mordebene von Orléans verhaucht ist.

Wahrlich, wohl begründet ist diese jährliche Feier, denn es sind die gefallenen Opfer für die höchste, erste Idee in den Tod gegangen, welche heute die Freiheit bewegt. Die Arbeiterbevölkerung von Paris, welche sich in patriotischer Erregung, eine unerbittliche Belagerung erdulden, aufgeopfert hatte, forderte nach dem Freischuß ihren Lohn; sie strebte eine socialistische Verfassung an, damit endlich die Ausbeutung aus der Welt geschafft und das Joch des Kapitals vom Rücken der Armuth gelöst werde, damit von Paris aus mit den Waffen nieder geworfene Weltstadt, eine neue Idee ausgehe, welche schönere Ruhmes- und ein besseres Glück als die blutigen Siege des 18. März ist.

Die gewalthabende Klasse Frankreichs erfüllt die schändliche That, den der Egoismus in der geistigen Brust des Bevorzurechten entzündet. Auch die schmerzhaftesten Wünsche, die schmerzhafteste Noth des arbeitenden Volkes von Paris fanden taube Ohren. Mit diabolischer Bosheit zwangen die Versailler Machthaber die Arbeiter von Paris, zu wählen zwischen dem Aufstande und der schimpflichen Entwaffnung, der Verewigung der Knechtsherrschaft.

Da, als sie dem Volke seine Kanonen stehlen wollten, da bäumte sich sein Stolz auf; es gedachte der revolutionären Ueberlieferung und griff zu den Waffen, die von verrätherischen Bourgeois umstrickt waren, die von verrätherischen Bourgeois umstrickt waren sollte zur socialen, zur rothen Republik.

Am 18. März war es nun, als die Wogen der Revolution sich aufbäumten, den alten Thiers mit seinen Komplizen, dem Reichthum von Schönbrunn und Säbelcrackern, aus Paris hinauszuwerfen. Arbeiter und Soldaten, Blouse und Uniform vermischte in den Straßen; die Klänge der Freiheit und die rothe Fahne zeigten, daß es der Kampf der Demokratie und des Socialismus war, der die Massen durchglühte. Das arbeitende Volk war Sieger; die Bourgeoisie war in seiner

Wie edel zeigte sich nun der siegreiche Blouche keine Plünderung, kein Erzeß, kein Mord, sondern besaß die schöne Erhebung, nachdem die Schüsse des ersten Kampfes verhallt waren. Das Volk ist großmüthig, das Volk will nicht bluten, sondern nur Gerechtigkeit.

Am 18. März 1871 das doppelte Schauspiel dar, die gewaltige Hauptstadt Frankreichs unbestritten in dem Besitz der socialistischen Arbeiter zu erblicken, während zugleich die Verfassung durch kein Ereigniß getrübt wurde. Ein anderes Bild aber beschworen jene trauernden Tage herauf, als die Commune von Paris dem Mord und der Uebermacht erlag. Mord, Brand, Schändung, das waren die Heldenthaten der Versailler Soldateska. Und einen Tag nach dem Schicksal der Commune, am 18. März 1871, wurden die selben dieses Tages, die siegreichen Socialisten zu Märtyrern, zu Blutzeugen der

großen Kulturbewegung geworden, welche die Arbeit zur Königin im socialen Reich machen soll. Das freudige Märzfest wird für uns daher mit Trauer gemischt. Aber vergessen wollen wir auch nicht, daß noch nie im Kulturkampf das Blut vergossen ist, daß die Saat der Commune auf dem Boden von Paris sicherlich einst neu aussprossen wird.

Politische Uebersicht.

Berlin, 17. März.

Ueber die Sitzung des deutschen Reichstages am 12. März bringen wir hiermit einen ausführlicheren Bericht. Auf der Tagesordnung stand zunächst: Antrag der Abgg. Bahleisch und Hasenclever, derselbe lautet: Der Reichstag wolle beschließen: 1) Die Aufhebung der gegen die Abgeordneten Verhaftung und Verhaftung erkannten Haft für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode zu verlangen; 2) den Hrn. Reichskanzler zu ersuchen, zur Ausführung dieses Beschlusses das Nöthige zu veranlassen.

Abg. Bahleisch: Wir haben es heute mit einem Antrage zu thun, der schon früher zu den Todten gelegt ist, heute aber wieder lebendig geworden ist. Wir haben von diesem Antrage um so weniger Abstand nehmen können, als es den Socialdemokraten niemals an Reuten fehlen wird, die die Gefängnisse füllen. Meine Partei unterscheidet sich von den anderen Parteien dadurch, daß wir nicht mit denen partizipieren, die gewissermaßen mit Hohn unsere gerechten Forderungen entgegennehmen (Doh!) wir sind unerschütterlich (Fest). Neben republikanischer Annahme die Verhandlungen, die im vorigen Jahre über denselben Gegenstand im Hause stattgefunden und geht sodann auf die Entstehungsgeschichte des Art. 31 der Verfassungsurkunde näher ein und bemerkt, daß jeder Schultenabe unter der Bezeichnung „Strafverfahren“ auch „Strafhaft“ verstanden wird. Es kommt also, führt Bahleisch weiter aus, nur darauf an, was das Volk unter Strafverfahren versteht, und nicht, wie die Juristen darüber denken. Ich hoffe daher, daß es auch hier im Hause noch Männer giebt, die den Artikel 31 in demselben Sinne, wie ich, auslegen werden. Es versteht sich von selbst, daß eine Volksvertretung die Verpflichtung hat, diejenigen, welche berufen sind, das Volk zu vertreten, von der Regierung zu reklamieren. Was soll sonst daraus werden, wenn es der Regierung freisteht, nach Belieben die Abgeordneten zurückzuführen. Wir unerschütterlich halten heute die Unabhängigkeit der Richter nicht mehr für unantastbar (Widerpruch). Sie, meine Herren, haben wahrscheinlich noch nicht so bittere Erfahrungen gemacht. Wir glauben so lange nicht an die Unabhängigkeit der Richter, so lange die Schwurgerichte in der Weise zusammengesetzt sind, daß die bestehenden Klassen über die nicht bestehenden zu Gericht sitzen. Es handelt sich hier darum, daß wir von unserem Rechte als Volksvertreter nicht bloß den vollen Gebrauch machen, sondern wir müssen unsere Machtstellung noch bedeutend zu erweitern suchen, insbesondere einer Regierung gegenüber, die den gleichen Weg verfolgt. Wir müssen die Regierung einmal vor die Alternative stellen, ob sie den Volkswillen vollziehen, oder ob sie demselben Widerstand entgegensehen will. Wenn wir diesen Weg nicht einschlagen, so werden wir niemals die Macht des Parlamentes erweitern. Ich werde wahrscheinlich nicht mehr zum Worte kommen, darum will ich es jetzt gleich sagen, daß es mir einerlei ist, ob ich vom Hrn. Lasker Los oder Tadel empfangen und kann mich nur dem Wunsche Reichensperger's anschließen, Herr Lasker möchte seine Reklamation lieber nach jener Seite (rechts) hin richten. (Gelächter.)

Abg. Meyer (Thorn): Ich kann es zunächst nicht billigen, daß der Redner die höchwichtige Frage nach den Privilegien des Hauses nicht der eingehenden und ersten Behandlung unterzogen hat, wie sie verdient. Er behauptet, daß ein in Strafhast befindlicher Abgeordneter aus der Haft entlassen werden müsse, wenn der Reichstag es verlangt und diese Ansicht auf Art. 31 der Reichsverfassung gestützt, wahrscheinlich aber den letzten Absatz desselben übersehen, vermuthlich, weil er auf der anderen Seite steht. Der Artikel lautet: „Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird. Gleiche Genehmigung ist bei einer Verhaftung wegen Schandens erforderlich.“ Auf Verlangen des Reichstages wird jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchung- oder Civilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben.“ Aus dieser Fassung, sowie aus der Entstehungsgeschichte des Artikels 31 ergibt sich, daß man nicht auch an die Strafhast, d. h. diejenige Haft, welche eintritt in Folge eines rechtskräftigen Urtheils, gedacht hat. Wenn aber der Herr Redner den Begriff „Strafverfahren“ im Widerspruch mit allen Fachschriftstellern anders definiert und den Begriff in der Weise verstanden wissen will, wie ihn ein Schultenabe, nicht wie ihn der Parli aufstellt, so muß ich

ihm entgegen, daß, wenn ich die Wahl habe, ich mich doch lieber an die Auffassung des Juristen halte und den Standpunkt des Schultenabes denen überlasse, denen er besser zusagt. Wenn aber der Gesetzgeber an die Strafhast in dem von mir angegebenen Sinne gedacht hätte, wie wäre es dann zu erklären, daß es gar nicht von der Strafhast, von dem Verfahren bis zum Ende der Verurteilung des Strafe, sondern nur von der Untersuchungs- und Civilhaft spricht! Der politische Grund des durch Art. 31 dem Hause ertheilten Privilegiums ist klar. Jedes Privilegium ist ein Rechtsbrauch, und diese Beugung des Rechts darf nur so weit gehen, als es Interesse giebt, die höher stehen, als das Interesse der Justiz. Solcher Interessen giebt es nur sehr wenige. Die Verfassung hat aber an die Möglichkeit gedacht, daß tendenziös ein Volksvertreter in eine Situation gebracht werden könne, die ihm die Erfüllung des ihm vom Volke gewordenen Auftrages unmöglich macht. Wie kommen denn die Wähler dazu, einen Mann zu wählen, der bereits Strafe verbüßt? Sie hätten ja andere Abgeordnete von derselben Parteirichtung wählen können. Wir müssen die Frage, um die es sich hier handelt, lediglich von dem staats- und rechtsrechtlichen Standpunkte aus entscheiden, gleichviel, welcher Partei die in Haft befindlichen Abgeordneten angehören. Der Redner wird das deutsche Volk schwerlich überzeugen, daß es an der erforderlichen Unabhängigkeit des Richterstandes fehle, so lange das Richteramt für Jeden zugänglich ist. Die Praxis anderer Länder, in welchen die Richter durch Wahl in ihre Stellen berufen werden, kann sich auf keine günstigen Erfahrungen berufen, die Wahl durch die Bürger bietet also nicht die gleiche Garantie für die Unabhängigkeit der Richter, wie ihre Berufung durch die Regierung. Darum schenken wir dem Antrag ab, weil die Volksvertretung sich über die Gesetze des Reiches nicht hinwegsetzen, auch über die Grenzen ihrer Privilegien nicht hinausgehen darf. Ein Antrag auf Veränderung der Verfassung ist nicht gestellt. Wie aber kommt der Redner dazu, dem Hause die Pflicht zur Einbringung eines solchen Antrags zuzuschreiben! Kein Parlament der Welt hat ein Interesse daran, daß ein Mitglied, welches im geordneten Gerichtsverfahren verurtheilt ist, seiner Strafhast entzogen werde. Das Ansehen der Gerichte ist das Bollwerk der Rechtsstaatlichkeit, das niemals geschmälert und beeinträchtigt werden darf.

Abg. v. Mallinckrodt: Der Kenner des Abgeordn. Bahleisch, daß es an der nöthigen Unabhängigkeit der Richter gebricht, muß ich widersprechen; ich glaube, es liegt dieses Kenner eine Verwechslung zu Grunde. Es kann nämlich der einzelne Richter mit voller Unabhängigkeit seines Amtes warten und gleichwohl kann die Unabhängigkeit des Gerichtes Bedenken erregen, insofern es nämlich in der Hand der Regierung liegt, die Kollegen so zusammenzusetzen, daß Tendenzen sich zu zeigen finden. (Sehr wahr!) Es wurde gesagt, daß ich vielleicht meine Meinung über den vorliegenden Antrag geändert habe, seit der famose Kulturkampf, der in so unklarer Weise geführt wird, ausgebrochen ist. Ich muß das entschieden ablehnen, daß ich durch irgendwelche Rücksicht dieser Art mein Urtheil beeinflussen lasse. Auch heute noch behaupte ich, daß die Herren Bedel und Plehnke nicht in unserer Mitte sind. Zwar ist heute eine ziemlich Anzahl ihrer Gesinnungsgenossen hier, die wir in der vorigen Sitzung entbehrten, (Gelächter) aber nach meiner Meinung noch lange nicht genug, denn die Zahl der hinter ihnen stehenden Staatsangehörigen ist so groß, daß man nicht diesen Theil des Volkes als genügend in diesem Hause vertreten ansehen kann. Ich halte es aber für dringend nöthig, daß eine gesunde Volksvertretung ein treues Spiegelbild des gesammten Volkes giebt. Aber auch aus speziellen Gründen wünsche ich eine Vermehrung dieser Partei hier im Hause, und zwar aus besonderer Rücksicht für die liberale Partei. Es muß nämlich dem Volke ausreichend Gelegenheit geboten werden, zu erkennen, daß Liberalismus und Social-Demokratie schließlich auf demselben Boden gewachsen sind, (Widerpruch links, Beifall im Centrum), daß die Social-Demokraten lediglich nur die Konsequenzen aus den Prinzipien der Herren Liberalen ziehen. Wo die Gelegenheit für diese Beziehung des Volkes versäumt wird, da liegt die Gefahr nahe, daß es mit der Zeit zu gewaltsamen Explosionen kommt, deren bösen Folgen nicht mehr vorgebeugt werden kann.

Nachdem noch die Abgeordneten v. Domostki, Ewald und Krüger (Däne) gesprochen, ergreift der Antragsteller, Abg. Hasenclever, das Wort:

Meine Herren! Der Herr Abgeordnete Bahleisch hat schon gesagt, daß es uns nicht gelingen sei, die nöthige Unterstützung zu erhalten, um einen Antrag auf Verfassungsänderung einzubringen. Es wurde darauf erwidert, daß, wenn man selbst einläßt, daß man erst einen anderen Antrag auf Verfassungsänderung einbringen müßte, daß dann dieser jetzt eingebrachte Antrag nicht auf guten Füßen stehe. Meine Herren, ich muß darauf bemerken, daß man die Gesetze im norddeutschen Reichstage sowohl wie im deutschen Reichstage manchmal mit einer Hast gemacht hat, daß wohl Interpretationen bei einzelnen Paragraphen entzeten können, und ganz bestimmt auch bei der Verfassung selbst.

Ich will nun auf den Absatz 3 eingehen und möchte mir vorerst eine Bemerkung gegen den Herrn Abg. Dr. Meyer (Thorn) erlauben. Der Abg. Bahleisch meinte, daß Herr Lasker so leicht geneigt sei, das Haus oder die einzelnen Abgeordneten zu schulmeistern. Ich habe das bei dem Herrn Abg. Lasker viel weniger bemerkt, als ich es heute in der Rede des Herrn Abg. Meyer gefunden habe, und ich will nun

sagen, daß ich mich nicht auf die Andeutungen des Herrn Abg. Meyer in Bezug auf den Absatz 3 beziehe, sondern, daß ich vorher mir die betreffende Notiz schon gemacht habe. W. S., gleich hinter dem Absatz 3, der ja nur in dem rothen Blickelein „auf der anderen Seite“ steht, welches der Abg. Bahleisch nicht vor sich hatte, steht gleich der Artikel 32, und auf diesen kann ich mich beziehen. Man hat die Fahrkarten eingeführt und gesagt: die Fahrkarten sind keine Entschädigung für die Reichstagsabgeborenen. W. S., ich nehme sie als Entschädigung an und benutze sie als Disziplinarschuldung. Also ebensogut, wie man hier bei dem Artikel 32 etwas hineininterpretieren kann, kann man es auch bei dem Absatz 3 im Artikel 31. Ich möchte bestimmt behaupten, daß das Strafverfahren auch die Straftat in sich schließt. Man betont von allen Seiten des Hauses, und besonders von Seiten der Juristen, daß dann doch die Worte „Untersuchungs- oder Zivilhaft“ nicht in das Gesetz aufgenommen wären. Es giebt aber eine Haft, welche die Juristen noch vergessen haben, die nicht unter Untersuchungs- oder Zivilhaft zu verstehen ist, außer der Kriminalhaft, das ist der sogenannte Zeugenzwang. Dabei ist kein Strafverfahren eingeleitet, und dennoch wird Jemand in das Gefängnis geworfen, um eventuell Thatsachen nicht verdunkeln zu lassen. W. S., auf diesen Zeugenzwang scheint mir die Fassung dieses ganzen Absatzes hinauszulaufen. Darin würde ich den Herren Juristen allerdings ganz Recht geben; auch ich würde nicht, wenn ein Mitglied des Reichstags sein Zeugnis verweigert und dasselbe in Haft gehalten würde, weil möglicherweise durch seine Entlassung ein Einfluß auf den Gang des gerichtlichen Verfahrens geübt würde, die Haftentlassung bestreiten. Und, m. S., ich glaube, daß die Gesetzgeber an diesen Punkt gedacht haben. (Widerspruch.)

Ich kann mich irren, ich glaube aber, daß auch andere Herren sich irren können.

W. S., ich bin nun außerdem sehr verwundert, wenn wir diesen Artikel so auffassen, wie er von den Juristen aufgefaßt ist, daß man dann nicht auch in der Verfassung klar und deutlich den Satz hineingebracht hat: die im Gefängnis befindlichen Wähler sind überhaupt nicht wählbar; dann hätte man eine viel größere Klarheit, und es ist ungefähr dasselbe, was Sie jetzt haben.

(Auf: Sie können herankommen.)

„Sie können herankommen,“ wird mir entgegengehalten; aber so lange sie im Gefängnis sitzen, so lange sind doch die Wahlkreise nicht vertreten, und wenn auch einer der Vorredner gesagt hat, man könnte andere Herren derselben politischen Richtung in den Reichstag wählen, so weiß Herr Dr. Meyer ja auch sehr gut, daß sein Wahlkreis ihn vielleicht viel lieber gewählt hat, als einen anderen Nationalliberalen. Deshalb müssen wir auch in dieser Beziehung den Wählern Rechnung tragen.

W. S., es hat sich die Debatte um folgenden Punkt gedreht, um die Unabhängigkeit der Richter. Der Prozeß gegen Liebknecht und Bebel hat eigentlich mit diesen unabhängigen Richtern gar nichts zu thun; es waren Geschworene, die da zu Urtheile geurtheilt haben, und die Geschworenen standen ganz bestimmt unter dem Druck ihrer gesellschaftlichen Verhältnisse, sie konnten ganz bestimmt, besonders den Social-Demokraten gegenüber, auf einer politisch-socialen Stellung, die, wenn sie auch nicht direkt in Haß gegen die Social-Demokraten umschlägt, doch die Meinung über Recht und Unrecht sehr leicht zu trüben geeignet ist, und dieser Fall hat vorgelegen. Ich glaube, kein Einziger von Ihnen wird mit Bestimmtheit behaupten wollen, daß der Prozeß Bebel-Liebknecht nicht tendenziös war. Ich habe aber die Verhandlung einer früheren Session gelesen, daß von mehreren Seiten des Hauses Ansichten laut geworden sind, nicht allein von social-demokratischer Seite, sondern auch von fortschrittlicher, daß allerdings ein tendenziöser Prozeß vorgelegen habe, und deshalb sollte man sich nicht so pedantisch an den Buchstaben der Verfassung halten, sondern vielmehr den Geist der Verfassung auffassen und in dieser Beziehung wenigstens ein Entgegenkommen zeigen solchen Kollegen gegenüber, die doch ganz genau auf demselben Standpunkte ihren Wählern gegenüber stehen, wie Sie alle. Ich bitte, nehmen Sie den Antrag trotz aller widerstrebenden Kräfte an; Sie werden ganz bestimmt die böse Meinung, die Sie auch durch Ihre Debatten gar nicht verwerfen haben im Lande, besonders in den Wahlkreisen der industriellen Bezirke, dadurch vollständig zu nichte machen. Sie können diese aber nicht anders zu nichte machen, als wenn Sie unsern Vorschlag zustimmen. (Lachen links.)

Weshalb die Herren links gelacht haben, darüber werden sie sich wohl selbst schwerlich Antwort geben können; wahrscheinlich wohl darüber, daß unsere Verfassung so viele Deutungen zuläßt, daß man dieselbe immer gegen das Volk auslegen kann. Die Abstimmung haben wir schon in voriger Nummer mitgetheilt.

In der Sitzung vom 13. März gelangte das Impfgesetz zum Abschluß. Für das Zustandekommen desselben gab sich der Abg. Löwe-Calbe die größte Mühe. Man sagt auch, daß dieser „Revolutionsär“ von 1848 eine Ergebenheitslithyphe entdeckt habe, die er im Interesse des deutschen Reichs und der Bourgeoisie den Kindern der Klerikalen und Social-Demokraten einimpfen würde. Endlich also ist das Mittel gefunden, den Widerstand gründlich zu brechen — freue Dich, Bismarck, freue Dich, Rothschild!

In der Sitzung des deutschen Reichstags vom 16. März hatten unsere Abgeordneten Hasenclever, Hasselmann und Reimer 7 Amendements gestellt, die wir in der nächsten Nummer mittheilen. Zum ersten Amendement, welches die volle Pressfreiheit wollte, sprach Hasselmann, dessen Rede wir noch bringen werden. Zum zweiten und dritten Amendement, welche den Reptilienfonds und das Vertheilen von Flugschriften betrafen, hatte sich Hasenclever zum Wort gemeldet, doch konnte er eingetretenen Salutkantrags halber dasselbe nicht erhalten. Abg. Reichensperger, der sich im Prinzip mit dem Amendement den Reptilienfonds betreffend, einverstanden erklärte, bedauerte bei der Unterbrechung

sich nicht zum Wort gemeldet, damit er dessen Ansichten gehört hätte, ehe er selbst das Wort ergriffen habe. Hasenclever erklärte in einer persönlichen Bemerkung, daß er gleichfalls bedauere, seinen Antrag nicht begründen zu können, er habe sich aber schon frühzeitig zum Worte gemeldet.

Die englische Regierung wird gutem Vernehmen nach eine Kommission zur Vorberathung über die Arbeitergesetzgebung ernennen. Die Kommission soll ein Gesetz, welches die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern regelt, in Vorberathung ziehen und außerdem sich über diejenigen Gesetze äußern, welche mit Rücksicht auf die Wünsche der Arbeiterpartei event. aufzuheben wären. Während so die englische Regierung handelt, bringt die deutsche Reichsregierung ein Strafgesetz für den Kontraktbruch ein. Die englische Regierung ist gegenwärtig eine hoch konservative, die deutsche nennt sich eine liberale.

* Daß die Arbeitervertreter im Reichstage keine Gelegenheit vorüber gehen lassen, wo es gilt für das arbeitende Volk einzutreten, zeigte sich wiederum bei Gelegenheit der Berathung über die Strandungsordnung. Dieselbe enthält einen Paragraphen, wonach die sämmtlichen geborgenen Habseligkeiten bei einem Schiffbruch als Pfand bis zur Sicherstellung der Bergelosten angehalten werden sollen; zu diesem Paragraphen stellte nun der Abg. Reimer bei der dritten Lesung, da es ihm bei der Geschwindigkeit, womit obiger Paragraph in der zweiten Lesung ohne Debatte übergangen wurde, nicht möglich war, zum Wort zu kommen, ein Amendement, wonach die für den Selbstgebrauch, der Mannschaft wie der Passagiere resp. Auswanderer, bestimmten Effekten als Pfandobjekt und auch von der Steuerpflicht ausgeschlossen wurden. Redner führte hierbei im Allgemeinen die Stellung der Seeleute kurz an, was von der Mehrzahl der Abgeordneten jedoch mit einem „zur Sache“ überschrien wurde. Von anderer Seite konnte man jedoch der Billigkeit eines solchen Antrags nicht wohl widerstreben und brachten deshalb die Herren Becker, Rüfing und Kapp noch bei der Berathung denselben Antrag ein, wenn auch mit der schärferen Bestimmung („mit Ausnahme der für das augenblickliche Bedürfnis der Mannschaft und Passagiere erforderlichen Gegenstände“). Dieser Antrag wurde denn auch mit 175 Stimmen gegen 125 angenommen. Diese Sache würde jedoch gar nicht zur Sprache gekommen sein, wenn sie nicht von den Social-Demokraten angeregt wäre.

* Eine interessante Bestätigung der Rede Hasenclever's über jugendliche Verbrecher gewährt die folgende Thatsache. Hermann Grothe, der Bruder des hingerichteten Mörders Louis Grothe und der Sohn der verückelten Wittwe Quinche, in deren Wohnung zu Berlin der Professor Gregy ermordet wurde, ist eben erst wieder zu einer längeren Gefängnisstrafe verurtheilt worden, und zwar wegen Raubankfalls. Hermann Grothe wurde nach seiner Entlassung aus der Stadtvoigtei, wo er mit seinen Angehörigen gleichzeitig als Untersuchungsgefangener wegen des an Gregy verübten Mordes eingeliefert war, einer sogenannten Besserungsanstalt für verwaarloste Kinder bis zur erfolgten Konfirmation übergeben. Er zeigte Lust, die Stellmacherprofession zu erlernen, und hatte ein Menschenfreund die Absicht, ihn in Schlesten zu einem Meister in die Lehre zu bringen, um ihn den in Berlin seiner wartenden Versuchungen zu entziehen. Es war bereits Alles zu seiner Abreise vorbereitet, als plötzlich eine fromme Eltiage, die bisher für den Knaben gesorgt, Widerspruch erhob unter dem Vorgeben, derselbe müsse ihrer Kontrolle unterworfen bleiben. Er wurde endlich bei einem Frömmel in einem nahen Landstädtchen untergebracht, der ihm jedoch bei jeder Gelegenheit die Verbrechen seiner Familie zum Vorwurf und dadurch das Leben unerträglich machte, so daß der schwer getränkte Knabe es schließlich vorzog, dem Lehrherrn zu entlaufen. Ohne einen Ort, wo er Zuflucht suchen konnte, ohne Familie, das Kind einer Mörderin, der Bruder eines Mörders, irrte er obdachlos umher, bis er der Sicherheitsbehörde in die Hände fiel. Der Drang nach Freiheit, das inzwischen zur Gewohnheit gewordene Bagabondiren führten ihn bald zu Diebstählen und in's Gefängnis.

* Die „Volkszeitung“ läßt sich Folgendes schreiben:

Münster, 12. März. Gest. Morgen zwischen 7 und 10 Uhr fand die zweite Exekutionssitzung beim Bischof Brinkmann statt. Es war ein volles Bataillon Infanterie mit 1000 geladenen Waffen anwesend, ferner war die Polizei vollständig aus Stelle und außerdem daronnirten drei Gendarmen auf dem Donnpflege und ein a-gewandter Exzellenz. Die Exekution wurde dem auch, Dauf dieser Nacht stattfand, ohne jede Störung ausgeführt. Zur Anwesenheit waren anwesende Arbeiter gelangt, welche gegen 10 Uhr

schloß, den Rückweg zum Bahnhof antreten. Kurz nachher scheneer Auspändung traf eine Deputation anwesend. Die Deputationen beim Bischof eintreffen.

Das fortschrittliche Blatt schämt sich nicht, irgend eine Bemerkung diese Exekution zu bringen und sich über die militärische Macht bei einem Exekutionen zu freuen.

Bereins-Theil.

Finsteralde, 11. März. (Volksversammlung.) Den 9. März fand eine Volksversammlung im Schützenhaus statt, welche von circa 600 Mann besucht war. Die Anwesenheit über die Gesetzesvorlagen im Reichstage. Die Resolutionen des Präsidenten Herrn G. wurden einstimmig angenommen. Mit social-demokratischem Gruß. G. H. D. D. D.

Charlottenburg, 15. März. In der öffentlichen Volksversammlung am 13. März wurde die vom Vereinspräsidenten vorgelegene Resolution gegen die Gesetzesvorlagen: 1) Reichsmilitärsgesetz, 2) das Reichspressgesetz, 3) das sogenannte Kontraktbruchgesetz, mit 140 Stimmen einstimmig angenommen.

Hamburg, 12. März. (Resolutionen.) Am 10. März. hielten wir eine Volksversammlung in dem Lokal Herrn Lütke ab. Die Tagesordnung war: Das Reichspressgesetz und das Kontraktbruchgesetz. Obwohl die Witterung hier schlecht, übertraf der Besuch dieser Versammlung unsere Erwartungen, und war dieselbe von mehr als fünf Tausend Personen besucht. Eröffnetlich war es, daß sich eine große Anzahl Personen dem Allg. deutsch. Verein angeschlossen, und zählt derselbe hier trotz aller dieser Schwierigkeiten, welche wir leider haben durchmachen müssen, wohl mit die größte Zahl in ganz Deutschland. Auch wie das feste Vertrauen, daß wir gar bald unserer Stadt Altona wieder nachkommen werden. Zur Tagesordnung sprach nun in schwingvoller Weise die Herren C. Schreckenbach, Kottkamp und Philipp, und wurden von Nummer 27 des „Neuen Social-Demokrat“ abgelesen von dem Präsidenten des Allg. deutsch. Arb.-Bereins gegen 3 Resolutionen einstimmig angenommen. Es mit social-demokratischem Gruß. Aug. Pfingstberg. Schriftführer.

Frankfurt a. M., 13. März. Die gestern Abend gehabte Volksversammlung nahm einstimmig die Reichsmilitärsgesetz, das Pressgesetz und das Kontraktbruchgesetz bezüglichen Resolutionen an.

* An die Vorstandsmitglieder und Bevollmächtigten ist ein Circular, enthaltend einen Antrag zur Volksversammlung, abgegangen. Bei Nichteritreffen bitte mir sofort, unter Angabe der ganz genauen Adresse, zu schreiben.

* Aus folgenden Orten, von welchen Listen eingegangen, sind noch keine Beschlüsse zu Bewollmächtigten gemacht worden: Egelbach, Herde, Bergfeld, D. l. S., Dranienburg, Rüllesfel, S. margenborf, Epp. Rothenburgsort. Ich ersuche, dies bald unter Angabe der Adressen zu besorgen.

Hamburg, 12. März. (Zum Bäckerstreik.) Die Angelegenheiten werden dringend ersucht, den Bezug der Gelder nach hier fern zu halten, indem der Streik noch dauert und zwischen Gesellen und Meistern hartnäckig geht; wer die schlechte Behandlung der hiesigen Bäcker kennen gelernt hat, wird ihre sehr geringe Forderungen zu würdigen wissen. Mit Gruß.

Im Auftrage der Bäcker-Gesellen: B. Der Vorstand des Ewerführer-Vereins zu Hamburg. Hamburg, 12. März. (Zum Ewerführerstreik.) Unser Streik dauert hartnäckig fort; die Kaufleute und Boote suchen unter Verprechungen nach außenwärts herbeizuziehen, indem sie vorgeben, es wäre viel Arbeit und guter Verdienst hier vorhanden. Es ist das Geschäft eines Ewerführers kennt, wird gleich klar, daß nicht alles Gold ist, was glänzt; hätten die Kaufleute nur das Nothwendigste gegeben, so wäre es nie zum Stillstand gekommen. Wir ersuchen also, den Bezug nach hier zuhalten; besonders ersuchen wir die Parteigenossen nach außenwärts, uns nach Kräften zu unterstützen. Der Vorstand des Ewerführer-Vereins zu Hamburg. Steintwiete unter 13.

Hamburg, 10. März. (Die Arbeitseinstellung der Segelmacher-Gesellen) betreffend, diene Folgende Erklärung: Unser Tageslohn beträgt bis jetzt nur 12 Schll. Hamb. Cour. (1 Thlr. 3 Sgr.), und das uns veranlaßt gesehen, eine Mehrforderung von 6 (6 Sgr.) pro Tag zu stellen, eine bei jetzigen Verhältnissen gewiß billige Forderung. Für die Nachstunden und tagelangen erlitten wir 6 Schll. (4 Sgr.) und jetzt 8 Schll. (6 Sgr.) pro Stunde, was uns aber von Arbeitgebern bis auf drei verweigert wurde. Die Arbeitgeber boten uns 4 Schll. (3 Sgr.) pro Tag mehr, die Bezahlung der Nachstunden und Sonntagsstunden unterbleiben sollte. Wir sind aber darauf nicht eingegangen, zu stellen die Arbeit, wie schon bekannt, am 2. März. Die meisten von uns sind Familienväter, und jeder kann einsehen, daß Niemand bei einem solchen Lohn die Pflicht gegen seine Familie erfüllen kann. Dazu noch, daß im Winter unser Geschäft eine so starke Einbuße erleidet, daß im Winter 10 bis 15 Wochen lang keine Arbeit haben. Dieses ist die wahre Sachlage. Der Vorstand der vereinigten Segelmacher des Vereins. Frankfurt a. M., 13. März. Hierorts hat sich ein gemeinsamer deutscher Bäckerverein gegründet. Derselbe bereits an 200 Mitglieder. Näheres folgt.

An die Berliner Parteigenossen. Damit die Feier der Erhebung der Commune von Paris gerade in der deutschen Reichstagssitzung würdevoll und großartig begangen werde, ersuchen wir um zahlreichste Theilnahme an dem auf dem 1. März

den 18. März, stattfindenden Feste, welches deutsch. Arb.-Verein veranstaltet.
Hasenclever.

Briefkasten.
"soc.-pol. Blätter" sind vergriffen; um den Be-
zug zu genügen, wurden die letzten Pakete getheilt.
complete Jahrgänge sind noch zu 1 Thlr. zu be-
ziehen.
Es ist erst eine Lieferung des ersten
erschienen; Ende dieses Monats kommt eine Dop-
pelherausgabe.
Edderich. Hat R. bei der Post abonniert? Dann
kann reklamieren.
in Lehen. Die gefandten 1 Thlr. 15 Sgr. durch
den der Wahlfonds verzeichnet, indem keine nähere
Angabe war.
R. In der nächsten Nummer d. Bl. werden Sie
Widerlegung gegen den betreffenden Zeitungsart-
ikel erhalten.
D. Reimer.

Für Berlin.
Freier des 18. März
Großes
Concert und Festrede,
gehalten vom Präsidenten des Allgem.
deutsch. Arbeiter-Vereins,
Reichstagsabgeordneten W. Hasenclever.
Sefangsvorträge zc. zc.
den 18. März, Abends 7 Uhr,
Lokale Königshöhe, Greifswalderstr. 8.
Eintritt 3 Sgr. sind in allen Versammlungen zu haben.
Eintritt 5 Sgr.
welcher Beihilfung ladet ein A. Kapell.

Für Berlin.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
den 17. März, Abends 8½ Uhr, im Lokale des
Brettschneiders, Gartenstr. 13/14. Vortrag des
Herrn W. Hasenclever.
den 17. März, Abends 8½ Uhr, im Saale des
Herrn W. Hasenclever, Schönhauser Allee 51. Vortrag des
Herrn W. Hasenclever, Landwehrstraße 11.
den 17. März, Abends 8½ Uhr, im Saale des
Herrn W. Hasenclever, Landwehrstraße 11.
den 19. März, Abends 8½ Uhr, im „Deutschen
Hause“, Kochenstraße 12 (früher Wollandstr.). Vortrag
des Herrn A. Kapell.
Kassendruck und Fragekasten. Neue Mitglieder können
auch werden Abonnements auf den „Neuen Social-
istischen“ entgegen genommen.
Da ich bei Aufgabe dieser Annonce die Namen der
an deren Stelle ein Fragebogen steht, durch das
Verhalten von E. S. nicht kenne, so erwarte ich, daß
Bestimmten ihren Posten von selbst einnehmen.
Aug. Kapell.

Für Berlin.
Deutscher Zimmererbund.
Bezirks-Versammlungen
den 17. März, Abends 8 Uhr,
Lokale Kaiser, Lothringersstr. 12 (früher Wollandstr.).
Vortrag des Herrn W. Hasenclever.
den 19. März, Abends 8 Uhr,
Königsplatz 172.
Vortrag des Herrn Ringmann II.
Anschließend Erscheinen, hauptsächlich neuer Mitglieder,
A. Kapell.
Die Versammlung am Mittwoch fällt aus.

Für Berlin.
deutscher Maurer- und Steinhauer-Verein.
Mitgliedern zur Nachricht, daß die Versammlung
(Kassendruck, Apollonplatz) wegen der Feier des
ausfällt.
Versammlung
der Streiklassenmitglieder
Freitag, den 20. März, Abends 8 Uhr,
bei Herrn Zeidler, Köpenickerstr. 62.
Anschließend Erscheinen, hauptsächlich neuer Mitglieder,
E. Krause.

Für Berlin.
Berein der deutschen Steinmetzen.
Stiftungsfest,
bestehend in
Concert, Festrede und Ball,
Sonabend, den 21. März,
Lokale des Herrn Brettschneider, Gartenstr. 13/14.
Anschließend Erscheinen der Generalversammlung werden diesem
für das Festcomité: G. Hoffmann, Bevollm.

Für Berlin.
Streifen-Verein der Schneider.
den 18. März fällt wegen der Feier auf der
regelmäßige Versammlung aus; dafür am
Versammlung der Gratweil.
Anschließend Erscheinen werden hiermit an-
schließend an der Feier auf Königshöhe recht zahl-
reich eingeladen.
Im Auftrage der Kommission:
Stoller.

Für Berlin.
Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Versammlung
den 17. März, Abends 8½ Uhr,
Lokale des Herrn Zeidler, Landwehrstraße 12.
Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten
W. Hasenclever. — Anschließend und Fragekasten.
welcher Beihilfung ladet ein Der Vorstand

Generalversammlung
sämmtlicher Schuhmacher Berlins
Donnerstag, den 19. März, Abends 8 Uhr,
Sophienstraße 15.
Tagesordn.: Wie verhalten wir uns bei der diesjährigen
Lohnfrage. Das Herabdrücken der Löhne und das
Einführen der Arbeitsbücher von Seiten der Meister.
Die Herren Meister sind zu dieser Versammlung einge-
laden, und sind für dieselben Plätze reserviert.
Kollegen! seid pünktlich am Platze.
Im Austr.: E. G. Schimmath.

Für Gesundbrunnen.
Großes
Allgemeines Arbeiterfest,
arrangirt von den Mitgliedern des Allgemeinen deutschen
Arbeiter-Vereins,
Sonabend, den 21. März, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Dampel, Badstraße 65/66.
Die Vertreter der Arbeiter im Reichstage sind eingeladen.
Billets sind in allen Versammlungen zu haben.
Der Ueberschuß wird für die Berliner Agitation verwendet.
Das Comité. J. A.: Böttcher.

Für Hamburg.
Volksversammlung
Freitag, den 20. März, Abends 8½ Uhr,
im Lütke's Etablissement.
Tagesordn.: 1) Der Kampf um das Meiu und Dein. —
Referent: Der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Vereins,
Hasenclever. — 2) Die gegenwärtigen Strides in Ham-
burg. — Referenten: H. Brügge und Hartmann.
Um Verbreitung wird gebeten. Vater.

Für Hamburg.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Concert und Ball,
unter Mitwirkung der Liedertafel
„Cassalia“,
Sonabend, den 20. März,
in Lütke's Salon, Valentinskamp 41.
Kassendruck Abends 8 Uhr. — Anfang des Concertes
9 Uhr. Anfang des Balles 10½ Uhr.
Karten à 4 Schill. sind zu haben: bei Flachsbart, Neuer
Ball unter 17; Jenschner, Neuer Steinweg unter 41; Meins,
Altona, Freiheit Nr. 3, bei den Kolposten, in allen Ver-
sammlungen und bei den Comitèmitgliedern.
Um zahlreichen Besuch bittet Das Comité.

Für Hamburg.
Allgem. deutsch. Maurer- und Steinhauer-Verein.
Geschlossene Mitgliederversammlung
Donnerstag, den 19. März, Abends 8½ Uhr,
in Lütke's Salon, Valentinskamp 41.
Der Bevollmächtigte G. Schöning.
Für Hamburg.
Essentielle Versammlung
sämmtlicher Tischler und Berufsgenossen
Donnerstag, den 19. März, Abends 8½ Uhr,
in Lütke's Salon, Valentinskamp 41.
Tagesordn.: Vortrag. B. Garder.

Für Hamburg.
Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Verein.
Geschlossene Mitgliederversammlung
Donnerstag, den 19. März, Abends 8½ Uhr,
in Lütke's Salon, Valentinskamp 41.
Tagesordn.: Abrechnung vom Ball und innere Vereins-
angelegenheiten.
Karten müssen vorgezeigt werden. Neue Mitglieder wer-
den aufgenommen. Der Vorstand.

Für Rothenburgsort.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Essentielle Versammlung
Donnerstag, den 19. März, Abends 8 Uhr,
bei Herrn Dionissius bei der Stadtwaasserkunst.
Tagesordn.: Die Arbeiterbewegung der Kulturstaaten.
Ref.: Herr Wegel.
Die Leiter des Parteiorgans müssen für Verbreitung Sorge
tragen. Der Bevollm.

Altona. Mittwoch, 18. März, Abends 8½ Uhr,
in Heinsohn's Salon
Parteiversammlung.
Tagesordnung: 1) Der Betrieb des Parteiorgans. —
2) Wünsche, resp. Anträge der hiesigen Abonnenten des
„Neuen Social-Demokrat“ zu der nächsten Generalversamm-
lung des Allg. deutsch. Arb.-Vereins.
Altona. Sonabend, d. 21. März, Abends 8½ Uhr,
im Englischen Garten
Volksversammlung.
Tagesordn.: Der 18. März und die verschiedenen Revo-
lutionen der Kulturstaaten. Referenten: Die Abgeordneten
für den 8. und 9. Schlesw.-Holst. Wahlkreis, die Herren
Hasenclever und Reimer.

Für Altona.
Vorläufige Anzeige.
Großes
Vokal- u. Instrumental-Concert,
unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Liedertafeln,
Sonntag, den 5. April (1. Osterfesttag),
im Englischen Garten.
Karten im Voraus à 4 Schill. für einen Herrn und
eine Dame.
Näheres in der nächsten Nummer. Der Ueberschuß ist
zur Agitation bestimmt. Das Festcomité.
Für Frankfurt a. D.
Fertige Herren-Garderobe, sowie echt englische Leder-
Anzüge für Bau- und Metall-Arbeiter
empfiehlt Müller u. Richter

Für Harburg.
Volksversammlung
Mittwoch, den 18. März,
im Lokale der Frau Wittve Holtermann.
Tagesordn.: Der 18. März.
Answärtige Redner werden anwesend sein.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Pampel.

Für Harburg.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Ball,
verbunden mit Festzug durch die Stadt,
Sonntag, den 22. März,
in Wittmeyer's Etablissement zu Bilstorf,
wozu wir die Harburger Arbeiter und besonders unsere Par-
teigenossen in Hamburg und Altona einladen.
Abmarsch 4 Uhr vom Vereinslokale, 1. Bergstr. b. Geisler.
Die auswärtigen Parteigenossen werden vom Dampfschiff
empfangen. — Entrée: 2½ Sgr. Das Comité.

Für Harburg.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Volksversammlung
Donnerstag, den 19. März, Abends 8½ Uhr.
Tagesordn.: Der 18. März. Referent: Richter aus
Hannover.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Pampel.

Für Kiel.
Abendunterhaltung und Ball
des Arbeiter-Sängerbundes
Montag, den 23. März, Abends 8 Uhr,
im Englischen Garten bei Herrn Will.
Das Comité.

Für Gaarden.
Den geehrten Parteigenossen, sowie sämmtlichen Arbeitern
die Anzeige, daß
Freitag, den 20. März,
ein Arbeiterfest nebst Ball
zur Feier des 18. März
im Lokale des Herrn Hasenbalg (Lichter)
stattfindet. Anfang 8½ Uhr. Entrée für Herren 6 Sgr., für
Damen 3 Sgr. — Karten sind zu haben bei den Herren
Hasenbalg und Gripphan, sowie bei sämmtlichen Comitè-
mitgliedern. Das Comité.

Für Barmbeck.
Großer Ball
arrangirt von den Mitgliedern des Allgemeinen deutschen
Arbeiter-Vereins
Sonabend, den 21. März,
beim Gastwirth G. Schütz am Marktplat,
unter Mitwirkung der Liedertafel „Cassalia“.
Eintritt 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Karten à 4 Schill. sind zu haben im obigen Lokale und
in jeder Versammlung. Das Comité.

Für Heiligenhafen und Umgegend.
Die Arbeiter werden ersucht, sich am
Sonntag, den 22. März, Nachmittags 4 Uhr,
bei dem Gastw. Gerber,
zur Errichtung einer Mitgliedschaft des Allg. deutsch. Arb.-
Unterstützungs-Vereins zu versammeln. J. G. Has.

Für Hannover.
Große Volksversammlung
Mittwoch, den 18. März, Abends 8 Uhr,
im Saale des Ballhofs.
Tagesordn.: Die Feier des 18. März. Referent: Herr
Richter.
Parteigenossen, seid am Platze. Rudolph.

Für Hannover.
Gemüthliche Abendunterhaltung,
veranstaltet von den
Mitgliedern des deutschen Zimmererbundes,
unter gefälliger Mitwirkung der Liedertafel des Allg.
deutsch. Arbeiter-Vereins,
Sonabend, den 21. März, Abends 8 Uhr,
im Lokal „zum Holländer“ in Linden.
Alle Zimmerer, sowie alle Parteigenossen, sind freundlichst
eingeladen. Das Comité.

Für Barmen.
Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Verein.
Versammlung
Donnerstag, den 19. März, Abends 8½ Uhr,
in Unterbarren bei Morian.
Tagesordn.: Vortrag und Beschlußenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Der Congreß
der Zimmerer, Maurer und Steinhauer
für Rheinland und Westfalen
findet den
19. und 20. April dieses Jahres
in Eibersfeld
statt. Die Städte genannter Provinzen, die einen Delegirten
senden wollen, werden ersucht, Unterzeichneten so bald wie
möglich in Kenntniß zu setzen. Fr. Hesse,
Oberstr. 48. Eibersfeld.
NB. Die Herren Bevollmächtigten des Allgem. deutsch.
Arb.-Vereins werden ersucht, Sorge zu tragen, daß von allen
Orten ein Delegirter hierher gelangt wird. D. D.

Für Frankfurt a. O.
Freier des 18. März
Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Saale des Volksgartens.
Montag, den 23. März, Abends 8 Uhr,
Volksversammlung.

Für Oberrad und Umgegend. Zur Feier des 18. März Verbrüderungsfest,

Sonntag, den 22. März,

BALL

im Gasthaus zum Stern in Oberrad.
Programm.

Um 4 Uhr Concert, bestehend in Gesang, sowie theatralische und deklamatorische Vorträge. Anfang des Balles Abends 7 Uhr. Entrée 6 Kr.

Alle Parteigenossen sind hierzu eingeladen.

Im Namen des Comité's: G. Schulze.

Für Brandenburg a. H.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Öffentliche Versammlung

Mittwoch, den 18. März, Abends 8½ Uhr,

im Lokale des Herrn Kerney.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht um starke Beteiligung
A. Mischke.

Für Stettin.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Zum Andenken des 18. März

Mittwoch, den 18. März, Abends 8 Uhr,

im Saale der Bod.-Brauerei zu Grünhof,

eine Festlichkeit

statt, verbunden mit

Concert, deklamatorischen Vorträgen, lebenden

Bildern. Festrede, gehalten von Paul Grottkau.

Prolog, gesprochen von Frau Lenz.

Entrée 3 Sgr mit Familie.

Billets sind zu haben bei den Herren Restaurateurs Neumann, Fischmarkt 7, 1 Treppe; Weidner, gr. Poststraße 54; Lenz, Bollwerk 5, 4 Treppen.

Wir erwarten, daß die Parteigenossen für sehr zahlreichen Besuch Sorge tragen werden, da Alles gethan ist, um die Besuchenden zu befriedigen. Das Festcomité.

Für Cottbus.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Geschlossene Mitglieder-Versammlung

Sonntag, den 21. März, Abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn Lande, kleine Markt- und Klosterstraßen Ecke.

zur Gedächtnisfeier des 18. März.

Tagesordn.: Der Kampf um die Freiheit von 1793 und 1848. Ref.: Herr Julius Taggefle aus Forst.

August Krahl, Bevollm.

Für Marienburg in Westpreußen.

Generalversammlung sämtlicher Maurer, Steinbauer und Zimmerleute

Donnerstag, den 19. März, Abends 7 Uhr,

im Lokale des Herrn Lieschewski, Hohe Landen.

Tagesordn.: Vortrag des Herrn G. Lampe. Wichtige innere Angelegenheiten.

Alle am Platze. Der Bev.: R. Wittkowski.

Für Berlin und Umgegend.

Zum bevorstehenden Jahrmärkte, vom 18. bis 21. März, sehe ich auf dem Al. randerplatz in der 9. Reihe und empfehle den Parteigenossen, sowie allen zur Partei stehenden Korporationen mein Lager von

Zuch, Buckskin, Flanell, Stoffen zu Arbeitsanzügen, sowie fertiger wollener Hemden.

W. Behrnt, Tuchm. aus Brandenburg a. H., Karstr. 47, Mitglied des Allg. deutsch. Arb.-Vereins.

Für Berlin und Umgegend.

Mittwoch, den 18. d. Mts., komme ich mit einer großen Auswahl von Blüsch-, Sammet-, Cord- und Lederschuhen, so wie Lederkleiden, in selbstverfertigter dauerhafter Waare, nach Berlin, und bitte die geehrten Parteigenossen, mich mit ihrem Besuche gefälligst beehren zu wollen.

Mein Stand ist Weberstr.; erkenntlich an der Firma.

Achtungsvoll

J. Rehm, Brandenburg a. H., Büttelstr. 10.

Den Freunden und Parteigenossen von Hannover und Lünen empfehle ich zur gefälligen Beachtung mein Lokal und Aufwartung zu Haarfrisuren, Barbieren, Putzungen u. s. w.

Freiberg, Baber und Barbier.

Der „Neue Social-Demokrat“ liegt bei mir aus.

Für Hamburg.

An die hiesigen Abonnenten des Parteiorgans! Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal; wir müssen wieder suchen, die Abonnentenzahl hier und in der Umgegend zu vergrößern; Hamburg muß die größte Absatzquelle unseres Parteiorgans sein; seit mehreren Jahren existierte hier die größte und stärkste Mitgliedschaft, auch war unser Blatt hier immer am stärksten verbreitet. Seit einem Jahre sind wir von unserer Schwesterstadt Altona überflügelt, die kaum den dritten Theil der Einwohner Hamburgs hat. Wir müssen also jetzt wieder suchen, den ersten Platz in der Bewegung einzunehmen, und darum bitte ich alle Parteigenossen, für die weiteste Verbreitung unseres Blattes Sorge zu tragen, auch immer wieder neue Referenten in unsere Reihen einzuführen.

Nach unserer Wahlergebnisse muß es uns ein Leichtes sein, unsere Mitglieder- und Abonnentenzahl auf mindestens 3000 zu erhöhen. Zugleich ersuche ich diejenigen, welche noch mit Abonnementgeldern im Rückstande sind, dieselben bald zu bezahlen; es müssen für das I. Quartal bis zum 20. März alle Beträge bezahlt sein, damit der Kolporteur im Stande ist, für das II. Quartal abzurufen zu können. Die Quartalabonnenten ersuche ich ebenfalls, bis zum 20. März ihre Beträge, für das II. Quartal entrichten zu wollen, weil wir diesmal eine sehr große Summe für das Abonnement brauchen.

Mit Gruß
Der Bedollmächtigte Vater.

Für Harburg.

Den Parteigenossen und Lesern des „Neuen Social-Demokrat“ hiermit zur Kenntniß, daß am 1. April ein neues Abonnement beginnt; es ist daher Pflicht eines Jeden, wenn keine Unterbrechung eintreten soll, das Abonnementgeld an mich schleunigst zu entrichten, da ich sonst nicht alles bestellen kann.

Parteigenossen, wir leben augenblicklich in einer schlechten Zeit, doch müssen wir immerhin bestrebt sein, für die weiteste Verbreitung unseres Organs Sorge zu tragen, weil hiervon die Beförderung unserer Zustände abhängt. Thue deshalb Jeder bei dem Quartalswechsel seine Schuldigkeit. F. Buchhop.

Für Hannover und Lünen.

Parteigenossen! Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das ganze Quartal; jetzt gilt es, zu zeigen, ob wir in unserer alten Welfenstadt fortgeschritten sind, ob wir mit aller Macht den neuen Ideen Eingang verschaffen können. Der letzte Monat hat uns 60 neue Abonnenten gebracht. Nun, wohlan! dieses neue Quartal muß uns 300 Abonnenten mehr bringen. Es ist das sehr leicht; denn wenn Jeder ein neues Abonnement bringt, so hat sich die Anzahl verdoppelt. Hannover und Lünen hat viele Tausende von Arbeitern, sollte es da nicht möglich sein, daß wir Tausend davon zu Abonnenten machen, wie in Altona. Darum frisch an's Werk und wir holen unsere Nachbarstädte ein.

Diesemigen Abonnenten, die das Blatt nicht bis zum 25. ds. abbestellen, erhalten es weiter; diejenigen Abonnenten, die ihren Beitrag noch nicht bezahlt haben, fordern wir auf, bis spätestens den 25. ds. zu bezahlen, da uns das Geld sehr noth thut. Auch diejenigen, die pränumerando bezahlen können, mögen dies bei Matthes oder in den Versammlungen an ein Kommissionsmitglied entrichten.

Auch machen wir darauf aufmerksam, daß das Bescheidbuch bei Matthes, Neuenstr. 15, anliegt.

Für Frankfurt a. M.

Diesemigen Abonnenten des „Neuen Social-Demokrat“, welche mit der Zahlung noch im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, ihren Verpflichtungen bis spätestens Sonntag, den 22. März, nachzukommen, damit die unterzeichnete Kommission die Abrechnung beenden kann.

Jeder, der nicht ausdrücklich das Blatt abbestellt, bekommt dasselbe im neuen Quartal weiter geliefert.

Der ersenkliche Fortschritt der Abonnentenzahl, den wir bis jetzt zu verzeichnen haben, möge durch die unablässige Mitwirkung eines jeden Einzelnen im neuen Quartal ein immer bedeutender werden.

Frankfurt a. M., den 12. März 1874.

Für Offen.

Da mit dem 1. April ein neues Quartal beginnt, so werden die Abonnenten darauf aufmerksam gemacht, daß am 25. März wieder auf der Post bestellt werden muß; deshalb müssen die Abonnenten dafür sorgen, daß die Zeitungskommission am 25. März das Geld in Händen hat, weil dieselbe nicht borgen kann. Auch kostet jede Nummer, welche auf der Post nachbestellt wird, 1 Sgr. mehr.

Parteigenossen! Die Lassalle'schen Schriften und das Parteiorgan sind hier unsere einzigen Waffen; deshalb ist es auch Pflicht, dieselben zu gebrauchen. Thut ein jeder Parteigenosse seine Schuldigkeit, so können sich die Abonnenten verdoppeln.

Parteigenossen!

Da Ihr gesehen habt, wie sich die Kleinfürger und Kleinmeister bei der Reichstagswahl argen uns benommen haben, so erinnere ich Euch an Eure Pflicht, bei Niemand etwas zu kaufen, der nicht Mitglied des Allg. deutsch. Arb.-Vereins ist. Ich empfehle deshalb den Arbeitern Berlins mein Schuh- und Stiefellager.

Karl Ludwig,
Schuhmachergew. Drakenstr. 71 im Keller.

Für Hamburg.

Allen Parteigenossen empfehle ich meine am Rehrwieder unter Nr. 38 belegene Geschäftswirtschaft. Jeden Morgen reichliche Auswahl von gutem Frühstücks-Zubrot.

Der „Neue Social-Demokrat“ liegt aus. D. Proß.

Den geehrten Parteigenossen Hamburgs und der Umgegend halte ich eine große Auswahl fehlerfrei und genau gehender Hans- und Taschenuhren mit dem Bilde Lassalle's bestens empfohlen. Auswahl in Eimitteln, Reparaturen an Hans- und Taschenuhren billig und unter Garantie.

NB. Auswahl in Garnituren, goldenen Broschen und Ohrringen, Medaillons, Manchetten, Hemdknöpfen und Uhrschlüssel zu den billigsten Preisen.

H. Tegen, Uhrmacher, Hamburg, Neuf. Neuf. 49,
Ecke d. Kohlhöfen.

Für Ottenen.

in alle Altonaer und Hamburger Zeitungen befördert
S. Lich, b. Spritzenplatz.

Zur Beachtung.

Ich empfehle allen Freunden und Parteigenossen mein Cigarren- und Tabaklager eigener Fabrik und bitte um zahlreichen Zuspruch. Ich werde Jeden reell bedienen.

Berlin. L. Chlopkiowal, Mitglied, Anklamerstr. 45.

Beachtenswerth für Parteigenossen!

Seedleaf von 5½ Sgr. an, Domingo von 5½ Sgr. an, St. Felix Brasil von 5½ Sgr. an bei S. Friedheim, Hamburg, Neuer Steinweg 37.

Für Bernburg.

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß bei mir der „Neue Social-Demokrat“ anliegt, und garantire außerdem für reelle Bedienung.

Kosenthalerstraße 43 im Kaffeehotel bei Kwajemsky liegt der „Neue Social-Demokrat“ aus.

L. und R. Pfeiffer.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß mir der unersittliche Tod am 16. ds. durch einen Sturz vom Bau meinen innigstgeliebten Bräutigam Augustin August.

Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Braut

Bertha Häuber.

Für Frankfurt a. M.

Allen Parteigenossen empfehle ich mein Lager abgelagerter Cigarren und Tabaken, so wie Rep. Sonnenströmen und Spazierstöden. Schirme werden reparirt und überzogen.

A. Stillgebauer, Schwanen- gegenüber der Seidenschneiderei

Hierdurch halte ich allen Freunden und genossen, welche nach Amerika wollen, mein

Gast- und Logir-Haus

bestens empfohlen.

M. W. Danneberg

Schaarmarkt 10 in B.

Englischleder-Anzüge.

Anerkannt beste Qualität,

versenden gegen Nachnahme (selbstverständlich postfrei)
1 Jaquet 5 Etbl. 20 Sgr., weiß 5 Etbl. 10 Sgr.
1 Hose 3 Etbl. 8 Sgr., do. 3 Etbl. 6 Sgr.
1 Weste 1 Etbl. 10 Sgr., do. 1 Etbl. 10 Sgr.
Echte Islander Unterjacken:

Mittel-Größe . . . 1 Etbl. 18 Sgr.
Größte Sorte . . . 1 Etbl. 27 Sgr.

Henry Isaacs & Co.

Im alten englischen Laden, Altona.

Altona.

Heinson's Salon

Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag

Große Tanzmusik.

Statt besonderer Meldung empfehle ich

als Verheirathete:

Gustav Ramm,

Marie Ramm, geb. Stägemann

Neumünster, den 13. März 1874.

Die traurige Nachricht, daß unser Freund Gustav durch einen Sturz vom Bau einen schnellen und unerwarteten Tod gefunden hat, zeigen hierdurch an

F. Lunde. S. Lunde. S. Tauscher. S. Tauscher.

Unserer treuen Parteischwester, der Vorsitzenden

Frau Pauline Stägemann,

zu ihrem Geburtstage am 18. März die herzlichsten

Wünsche.

Deine Bundesgeschwester

Fr. Hartsock. Fr. Bach. Fr. Steinkopf.

Fr. Müller. Fr. Lachmann. Fr. Grundmann.

Meinem Freunde L. Wittens zu seinem bevorstehenden

Dohtener Thurm nach Goldenen

Unserer guten und braven Vorsitzenden, Frau

maun, zu ihrem Geburtstage am 8. März unsere

Gratulation.

Frau Winkler. Frau Lorenz. Frau Lindner.

Herrn Staats in Altona zu seinem am bevorstehenden

statifindenden Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche

Deine ——— im östlichen Po

Der Vorsitzenden des Berliner Arbeiterfraternitäts-

vereins, Frau Pauline Stägemann, zu ihrem

geburtstage am 18. März die herzlichen Glückwünsche

länger vergibt, zu wirken für den Sieg des Social-

Deine treuen Bundesgeschwester aus Brandenburg

M. Reichhaus. M. Reichhaus. Frau Bräuer. Frau

mann. Frau Harbold. Frau Franke. Frau

Frau Scharlippe.

Der Präsidentin Frau Stägemann zu ihrem

geburtstage am 18. März

die besten Glückwünsche.

Meinem Freunde in der Ferne" herzlichsten

freundlichen Gratulation.

Unserer Vorsitzenden des Frauen- und Mädchen-

Frau Pauline Stägemann, zu ihrem Geburt-

18. März die herzlichsten Glückwünsche.

Deine Mitgeschwester Frau F. Weine. Fr. L. Rabe.

L. Brechert. Frau L. Weine. Frau Albrecht.

Gratulation.

Unserem Parteigenossen Karl Bredt zu seinem

geburtstage am 19. März die besten Glückwünsche.

Barmen. Deine

Der ersten Vorsitzenden im Berliner Arbeiter-

Mädchen-Verein, Frau Stägemann, die herzlich-

sten Gratulation zu ihrem 35. Geburtstage am 18. März.

Familie Gotts

L. Pfeiffer.

Meinen Brüdern in Cassel und Dortmund, sowie

Freunden und Bekannten, die freundliche Nachricht,

daß meine Frau von einem kräftigen und gesunden Tochter-

den worden ist.

Frankfurt a. M. Jakob Höhne,

Konnen-Ufer 16 ist eine leere Stube zu vermieten

D. Lunde.

Eine Stube mit separatem Eingang, nach vorne

Schlafstelle zum 1. April an zwei Herren zu vermieten

Mexer, Dragonerstr. 4, 3 Tr.

Eine Schlafstelle ist zu vermieten

Brangelstraße 39, 4 Treppen

Mantuffelstraße 41, vorn 4 Tr. rechts bei

findet ein Parteigenosse Schlafstelle.

Der Cigarrenarbeiter F. Wilh. Perann aus

wird ersucht, seine Adresse dem Unterzeichneten bald

kommen zu lassen, wichtiger Verhältnisse wegen.

Gustav Braun, Talstraße, Platz 16, Haus 4, 1.

St. Pauli, Hamburg.

Druck von E. Ibring Nachfolger (Adolf Verein) in

Verantwortlich für die Redaktion: C. Becker in

Verlag von W. Gröwel in Berlin.

Dem Freunde und Parteigenossen Karl Schröder zu seinem am 16. März stattgefundenen 24. Geburtstage die innigsten Glückwünsche.

Hamburg.

Emil Grunke.